

Liebe Gemeinde,

Heute Abend gibt's Geschenke. Und um das größte Geschenk geht es in diesem Gottesdienst.

Hoffentlich klappt das heute Abend mit den Geschenken. Da gibt es ja immer ein paar Risiken – vor allem in unserem hochtechnisierten Zeitalter. Bei manchem Geschenk muss man erst mal das beiliegende Handbuch lesen – oder am Computer die PDF-Datei mit der Anleitung studieren. Das kann kompliziert werden. Und wenn das an Heiligabend nicht reibungslos funktioniert, wenn bei der Installation womöglich plötzlich Fehlermeldungen auftreten, kann die schöne Weihnachtsstimmung schnell kippen. Gut, wenn dann irgendein Experte alles gerade noch rettet.

Auch bei der Sache mit Gott ist das nicht immer ganz so einfach. Auch hier ist es gut, dass jemand die Sache rettet. Jesus Christus hat das getan.

Wir hören den Predigttext aus Johannes 3,31-36. Ich lese nach der Übertragung „Die gute Nachricht“.

*„Er, der von oben kommt, [Jesus Christus] steht über allen. Wer von der Erde stammt, gehört zur Erde und redet aus irdischer Sicht. Er aber, der vom Himmel kommt, bezeugt das, was er dort gesehen und gehört hat. Doch keiner hört auf ihn. Wer auf ihn hört, bestätigt damit, dass Gott die Wahrheit sagt. Der von Gott Gesandte spricht ja die Worte Gottes, denn Gott gibt ihm seinen Geist in grenzenloser Fülle. Der Vater liebt den Sohn und hat alles in seine Hand gegeben. Wer sich an den Sohn hält, hat das ewige Leben. Wer nicht auf den Sohn hört, wird niemals das Leben finden; er wird dem Zorngericht Gottes nicht entgehen.“ (Johannes 3,31-36, GNB)*

*„Wer von der Erde stammt, gehört zur Erde und redet aus irdischer Sicht.“* Mit all unserem Suchen und Fragen nach Gott kommen wir nicht weit. Der Weg menschlicher Gedanken zu Gott hin ist und bleibt ein menschlicher und vergänglicher Weg.

Aber trotzdem brauchen wir die Sache mit Gott nicht zu den Akten zu legen. Gott selbst ermöglicht den Zugang zu sich, indem er in dem Menschen Jesus von Nazareth in die Welt kommt. *„Er aber, der vom Himmel kommt, bezeugt das, was er dort gesehen und gehört hat.“*

Jesus berichtet uns von den himmlischen Dingen und von Gott. Er war von Anfang an bei ihm und kennt ihn – wie ein Sohn seinen Vater. Er redet Gottes Worte. Hier bekommen wir einen „Sprachkurs für himmlische Dinge“. Er spricht beide Sprachen, die himmlische und die menschliche. Und als Dolmetscher übersetzt er für uns die himmlische Sprache in eine uns verständliche. Jesus hat die Sprachlosigkeit zwischen Gott und Mensch beseitigt.

Und was ist die Botschaft, die Jesus uns von Gott überbringt? Kurz zusammengefasst lautet sie: *„Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“* Und noch kürzer: *„Wer sich an den Sohn hält, hat das ewige Leben.“*

Das ewige Leben – das ist nun wirklich etwas, das über unseren Horizont weit hinaus geht. Wir sehnen uns danach. Aber die Erfüllung dieser Sehnsucht liegt nicht in unserer Hand. Ohne die Perspektive des ewigen Lebens ist alles menschliche Leben nicht mehr als eine Episode ohne Sinn und Ziel. Aber Jesus sagt uns, dass Gott einen Plan mit unserem Leben hat und dass wir über den Tod hinaus zu ihm gehören.

Geboren werden, wachsen, spielen, lernen, erwachsen werden, sich vom Elternhaus entfernen, ins Leben stürmen und das Leben meistern, sich freuen und begeistern, sich etwas aufbauen, jagen, rennen, hetzen, sich mit fünfundsechzig sich zur Ruhe setzen, mit achtzig sterben und – dann ist es aus!? Ist das das Leben?

Nein! Ich will nach Hause. Ich will hin zu dem, der es mir gegeben hat. Ich will das Leben befreit von Schuld und Tod. Ich will die Zuversicht, den Weg, die Wahrheit und das Leben – ewiges Leben.

„*Wer sich an den Sohn hält, hat das ewige Leben.*“ Der wird es nicht vielleicht irgendwann einmal bekommen, sondern der hat es bereits empfangen.

Das ewige Leben ist sicherlich das schönste, aber auch das schwierigste Weihnachtsgeschenk. Ich habe es, aber kann ich schon damit umgehen? Ich muss mich erst in die Gebrauchsanleitung vertiefen. Aber auch dann bin ich noch nicht viel schlauer. So richtig begreife ich das alles erst, wenn ich es anwende – wenn ich glaube, dass das wirklich stimmt.

Aber wenn ich das tue, dann ist das wie ein Energieschub. Das ewige Leben gibt mir Kraft für mein Leben, von dem ich ja erst mal nur weiß, dass es endlich ist. Das ewige Leben gibt meinem Leben Sinn, weil ich weiß, dass es nicht nur eine kurze Periode vor dem großen Nichts ist. Das ewige Leben ist die Aussicht, Gottes Liebe ewig zu spüren. Er ist heruntergekommen zu uns um uns die Liebe und das Leben zu schenken. Eines Tages werde ich zu ihm heraufkommen, ja heraufgezogen werden, damit ich diese Liebe ewig verspüre.

Etwas von diesem Geschenk bleibt immer noch geheimnisvoll. Etwas ist von diesem Geschenk ist quasi noch nicht ausgepackt, obwohl ich es schon besitze. Aber ich weiß, dass ich es habe. Ewiges Leben, ewige Liebe, ewige Begleitung durch den Gott, der sich nicht zu schade war, sich die Finger schmutzig zu machen und der in unsere unfriedliche Welt gekommen ist.

Trotzdem muss Johannes feststellen: „*Doch keiner hört auf ihn.*“ Vielleicht ein bisschen zu pessimistisch formuliert. Denn es kommen doch die Hirten von den Feldern. Es kommen doch die Weisen aus dem Morgenland und beten den Gottessohn an. Ja sie kommen, die am Rande der Gesellschaft stehen. Aber viele können mit dem Kind in der Krippe nichts anfangen. Fassunglos steht Johannes vor diesem Phänomen. „*Die Seinen nahmen ihn nicht auf.*“ Es ist kein Raum in der Herberge. Der holde Knabe im lockigen Haar wird gefeiert – aber der, der die Bergpredigt hält, wird niedergebrüllt. Der Krippensäugling löst Rührung aus – aber der, der alte Traditionen in Frage stellt, wird ans Kreuz geschlagen.

Doch Johannes korrigiert sich im gleichen Atemzug selbst. Er bleibt nicht dabei stehen, dass er sagt: „*Doch keiner hört auf ihn.*“ Er sagt: „*Wer auf ihn hört, bestätigt damit, dass Gott die Wahrheit sagt.*“

Es gibt also auch Menschen, die auf ihn hören. Damit stehen wir vor der Frage, was wir mit Jesus machen. Jesus hat die Menschen immer wieder aufgefordert, seinen Worten Vertrauen zu schenken und sich auf ihn einzulassen, ihm zu glauben. Der Weihnachtsbotschaft Vertrauen schenken – sich auf Gottes Liebe einlassen und sie annehmen. Das Weihnachtsgeschenk, das Geschenk des ewigen Lebens, auspacken.

Kinder haben i.d.R. kaum Probleme damit, Geschenke anzunehmen – und sie ganz schnell auszupacken. Das können viele von uns heute Abend wieder einmal beobachten – und von ihnen lernen.

Ich habe Weihnachten nur richtig ausgepackt, wenn ich mich persönlich von Gottes Geschenk berühren lasse und mich ihm öffne. Erst wenn ich sagen kann: „mir ist heute der Heiland geboren“ – erst dann ist wirklich Weihnachten geworden. Dann habe ich erkannt: Weihnachten ist das Liebesgeschenk Gottes für mich. Das Geschenk meines Lebens.

In Jesus ist Gott in unsere Welt gekommen. Es liegt an uns, ob wir ihm vertrauen. Es liegt an uns, ob Weihnachten für uns mit Leben gefüllt wird.

Wenn wir ihm nicht vertrauen, dann machen wir Weihnachten zu einem Akt der Brauchtumpflege. Wir lassen Gott quasi vor der Tür unseres Lebens.

Aber wenn wir singen: „Komm, o mein Heiland, Jesu Christ, meins Herzens Tür dir offen ist, ach zieh mit deiner Gnade ein, dein Freundlichkeit auch uns erschein“ und es auch so meinen – dann haben wir allen Grund zu feiern. Uns eröffnet sich eine neue Dimensionen des Lebens – ewiges Leben in der Nähe Gottes. Frohe Weihnachten.

## Gebet

Jesus, du bist uns seit deiner Geburt so nahe,  
wie ein Mensch dem anderen nahe sein kann.  
Du machst uns große Geschenke  
außerhalb der Gabentische:  
Mut schenkst du uns,  
wenn wir ganz unten sind;  
Hoffnung schenkst du uns,  
wenn wir nicht weiter wissen,  
und Freiheit,  
dass wir böse Bindungen lösen können.

An diesem Heiligen Abend erfahren wir:  
Du wirkst in unserer Welt,  
du machst die Dunkelheit hell  
– in uns und um uns herum.  
Du ebnest Wege und machst krumme Pfade gerade.  
Du bewahrst uns vor Abwegen.  
Dein Licht führt uns vom Irrweg zurück  
und verkürzt die Umwege des Lebens.

Zu Weihnachten erkennen wir wieder neu  
deine Sorge um uns und alle Menschen,  
bei Gefahren, Krankheiten und Unfällen,  
in Not und im Wahnsinn der Kriege und Bürgerkriege.

---

Erhelle unser Leben, unser Fühlen und Hoffen,  
durch dein Licht, das in der Finsternis scheint.  
Schenke unserer Welt Frieden,  
den Regierungen Einsicht  
und jedem Einzelnen Rücksicht,  
ohne die keiner leben  
und keine junge Generation aufwachsen kann.

Lass uns unter deinem Schutz und in deiner Gnade geborgen sein.

Um dieses Weihnachtsgeschenk bitten wir dich.  
Amen.

### **Segen**

Gott segne euch, die ihr warten könnt;  
er öffne euch Seine Türen zu Seiner Zeit.

Gott segne euch, die ihr lauschen könnt;  
er senke in eure Ohren Sein gutes Wort.

Gott segne euch, die ihr staunen könnt;  
er erfülle eure Herzen mit Seinem Licht.

Gott segne euch, die ihr glauben könnt;  
er lasse euch Seine Verheißung schauen.

Gott segne euch, die ihr lieben könnt;  
er mache euch zu Feuern in Kälte und Dunkelheit.

Es segne und behüte euch Gott,  
der Allmächtige und Barmherzige,  
der da war, der da ist und der da kommt.